



Medienmitteilung des Kantons Bern

Lehrstellenbericht: erste Massnahmen: Mehr Unterstützung und Lehrstellen für benachteiligte Jugendliche (12.03.2007)

aid. Der Kanton Bern will sozial benachteiligte und schulisch schwächere Jugendliche besser in die Berufsbildung integrieren. Sie sollen künftig früher identifiziert und intensiver begleitet werden. Zudem sollen zusätzliche Lehrstellen im Bereich der zweijährigen beruflichen Grundbildung geschaffen werden. Die Massnahmen erfolgen auf Grund des 1. Lehrstellenberichts, den Erziehungsdirektor Bernhard Pulver und Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher im vergangenen November an einer Lehrstellenkonferenz vorgestellt haben.

Mit dem Lehrstellenbericht 2006 hat der Kanton Bern im vergangenen November erstmals eine Gesamtsicht der Lehrstellensituation und der Jugendarbeitslosigkeit vorgelegt. Er wurde am 23. November an der Lehrstellenkonferenz von über 200 Vertreterinnen und Vertretern der Sozialpartner, der Arbeitswelt, der Lehrbetriebe und der Schulen diskutiert. Der Bericht zeigt: Der Kanton Bern steht im interkantonalen Vergleich gut da. So zeigen die neusten Ergebnisse des Bundesamts für Statistik für 2005, dass 94 Prozent der 20-jährigen Erwachsenen im Kanton Bern einen Abschluss auf der Sekundarstufe II vorweisen, zwei Prozent mehr als 2004 (Schweiz: 89 Prozent). Auch im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit schneidet der Kanton Bern besser ab als der Durchschnitt der Schweiz. 2005 lag die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen bei 4,1 Prozent (CH: 5,1 Prozent). Der Lehrstellenbericht zeigt aber auch, dass insbesondere im Bereich der so genannten Risikogruppen - Jugendliche mit Lernschwierigkeiten, Migrationshintergrund oder schwierigem sozialem Umfeld - Handlungsbedarf besteht. Sie brauchen zusätzliche Unterstützung auf dem Weg zu einem ersten Berufsabschluss. Zu diesem Zweck lanciert der Kanton Bern die zwei folgenden Projekte: das Projekt «Case Management Berufsbildung» und das Projekt «EBA Plus» zur Schaffung von zusätzlichen Lehrstellen im Bereich der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA).

Das Projekt «Case Management Berufsbildung» will verhindern, dass gefährdete Jugendliche frühzeitig aus dem Bildungssystem fallen. Sie sollen künftig bereits im siebten oder achten Schuljahr identifiziert und gezielt begleitet werden. Die Begleitung kann sich auf die Berufswahl und das Finden eines Ausbildungsplatzes beschränken, bei Bedarf aber auch auf die Ausbildung und den Übergang ins Erwerbsleben erstrecken. Im Zentrum steht die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Jugendlichen sollen befähigt werden, aus eigener Kraft den Anforderungen von Gesellschaft, Wirtschaft und Bildung zu genügen. Alle Massnahmen werden von einer zentralen Stelle koordiniert, um Doppelspurigkeiten zwischen den verschiedenen Akteuren zu vermeiden. Die Idee des Case Managements geht auf eine Initiative von Bundesrätin Doris Leuthard und des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT) zurück. Für die Umsetzung sind die Kantone verantwortlich. Bis Mitte Jahr kann der Kanton Bern ein entsprechendes Konzept beim Bund einreichen.

Weiter fortgeschritten ist das Projekt «EBA Plus» zur Schaffung von zusätzlichen Lehrstellen im Bereich der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). Die zweijährige Grundbildung ermöglicht leistungsschwächeren Jugendlichen einen ersten Berufsabschluss, weil sie ein tieferes Anforderungsprofil aufweist als eine drei- oder vierjährige Grundbildung. Über eine verkürzte Lehre können EBA-Absolventinnen und -Absolventen aber nachträglich ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) erwerben. Im Kanton Bern sollen bis im Sommer 2007 rund 400 EBA-Lehrverträge unterzeichnet werden - 50 Prozent mehr als im Vorjahr. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet das Mittelschul- und Berufsbildungsamt mit dem Verband Berner KMU und dem Projekt Speranza 2000 zusammen. In acht

ausgewählten Branchen sollen Networkerinnen und Networker die Betriebe für das Anliegen gewinnen (vgl. Kasten). Geleitet wird das Projekt von Christoph Erb, Direktor Berner KMU.

Vernetzt mit diesen beiden vordringlichen Projekten wurden weitere Massnahmen definiert, so die Verbesserung des Dialogs zwischen Volksschule, Berufsbildung und Arbeitswelt (Durchführung von regionalen Veranstaltungen), die Erstellung eines Gesamtkonzeptes über die Berufswahl oder die Verminderung der Lehrvertragsauflösungen.

Auskünfte erteilen:

Regierungsrat Bernhard Pulver, Erziehungsdirektor, Tel. 031 633 84 33
Regierungsrat Andreas Rickenbacher, Volkswirtschaftsdirektor, Tel. 031 633 48 40
Theo Ninck, Vorsteher Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Erziehungsdirektion,
Tel. 031 633 87 11

Wie funktioniert die zweijährige berufliche Grundbildung (EBA) in der Praxis? Welche Erfahrung machen Betriebe und Lernende?
Wir vermitteln Ihnen Adressen von Lehrbetrieben für eine Reportage vor Ort. Kontakt:

Sibylle Beyeler, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Erziehungsdirektion,
Tel. 078 790 70 80

EBA Plus - Lehrbetriebe gesucht

EBA Plus will bis zum Lehrbeginn im Sommer 07 rund 400 Lehrverträge im Bereich der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) abschliessen. Das Projekt konzentriert sich auf die Branchen Gastronomie, Detailhandel, Autogewerbe, Logistik, Metallbau, Schreinerhandwerk, Administration und Milchindustrie. Innerhalb jeder Branche werden ausgewählte Networkerinnen und Networker versuchen, die Betriebe im Kanton Bern für die Schaffung von EBA-Lehrstellen zu gewinnen. Angesprochen werden aktive Lehrbetriebe aber auch Betriebe, die bisher nicht ausgebildet haben. Die Networkerinnen und Networker haben primär die Funktion, Türen zu öffnen. Inhaltlich werden die interessierten Betriebe von Fachpersonen der Lehraufsicht beraten.

EBA Plus wird vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt getragen. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Verband Berner KMU und Speranza 2000 - ein Projekt, das auf nationaler Ebene die Schaffung von EBA-Lehrstellen koordiniert und vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) unterstützt wird.

Im Steuerungsausschuss von EBA Plus arbeiten Exponentinnen und Exponenten der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen mit. Das Projekt soll auch im Jahr 2008 weitergeführt werden. Das entsprechende Mengenziel wird nach Abschluss der ersten Phase definiert. Betriebe, die EBA-Lehrstellen anbieten möchten, melden sich bei Projektleiter Peter Sutter (031 633 87 34 / peter.sutter@erz.be.ch) für deutschsprachige Lehrbetriebe, bzw. bei Jean-Pascal Lüthi (032 486 08 19 / jean-pascal.luethi@erz.be.ch) für französischsprachige Lehrbetriebe.

www.erz.be.ch/ebaplus

© 2006 Kanton Bern